



Karikatur aus der Cuxhavener Stadtzeitung zu der Demo gegen die Räumung.

„Für Utopü ist es nie zu früh“ (Heinz Brandt)

Demo gegen die Besetzung der „Republik Freies Wendland“ in Cuxhaven 1980

Am 3. Mai 1980 wurde im Kreis Lüchow-Dannenberg das Bohrloch 1004 besetzt. Ausersehen als Atomklo der (west-)deutschen Republik besetzten damals Student/-innen, Landwirte, Schüler/-innen, also freie Wenden, das Bohrloch.

Ihre Forderung:

„STOPP DER BOHRUNGEN! DENN NACH INTERNATIONALEN GRUNDSÄTZEN FÜR EIN ATOMMÜLLLAGER FÜR HOCHAKTIVEN ABFALL IST GORLEBEN BEREITS JETZT NICHT GEEIGNET. ... KEIN WEITERER ATOMMÜLL! STOPP DER ATOMANLAGEN UND DER KRIMINALISIERUNG!“

In der Folge wurde dort ein Hüttendorf gebaut und eine Republik gegründet: Die Republik Freies Wendland. Es gab eine Kirche, ein Küchenhaus, eine Passstelle mit Wendenpass, ein Klinikum, einen Wyhlbaum (gespendet von der ANTI-AKW-Gruppe aus Wyhl), eine eigene Radiostation und viel Kultur, politische Diskussionen und vor allem ein Leben nach eigenen Regeln.

Am 4. Juni 1980 wurde das Bohrloch geräumt, mit mehreren Hundertschaften des Bundesgrenzschutzes (heute: Bundespolizei) und der Bereitschaftspolizei. Der gesamte Landkreis Lüchow-Dannenberg wurde abgeriegelt, das Dorf mit Reiterstaffeln, Räumpanzern, Baggern und hochgerüsteten Polizisten mit Schlagstock und Pepper-Fog-Spray, Wasserwerfern und schwarz angemalten Gesichtern geräumt, das Dorf zerstört. Rund um das Bohrloch 1004 entstand wie bei den anderen Bohrlöchern aus Beton eine Hochsicherheitszone.

3500 bis 6000 Polizisten und Bundesgrenzschützer transportierten teils gewaltlos, teils gewaltsam rund 2500 Bewohner Bewohner/-innen der Freien Republik Wendland ab.

In der Folge kam es in rund 80 Städten der westdeutschen BRD zu Protest- und Solidaritätsdemonstrationen, darunter auch in Cuxhaven. Hier trafen sich am Abend des 4. Juni 1980 rund 30 Personen, die in der

Bürgerinitiative „Bürger gegen das Atomprogramm“ Mitglied waren oder ihr nahe standen, um eine Protestaktion zu planen. Beschlossen wurde am Brunnenplatz zwei Stunden die Republik Freies Wendland nachzunehmen, mit Karten spielenden Gruppen, Musik und Unterhaltungen sowie Diskussionen mit den Passanten. Stattfinden sollte die Aktion am nächsten Tag, dem 5.6.1980, am Brunnenplatz in der Nordersteinstraße.

Das Flugblatt wurde am nächsten Tag vor den Schulen der Stadt verteilt. Am Nachmittag trafen sich rund 150 Leute am Brunnenplatz. Schon vorher um 11.00 Uhr morgens hatte das Ordnungsamt der Stadt Cuxhaven der presserechtlich Verantwortlichen des Flugblattes Janet Hain mitgeteilt, dass für diese Kundgebung keine Genehmigung vorliege. Janet Hain beantragte diese Genehmigung, die Stadt Cuxhaven erteilte diese auch für die Zeit von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr. Wie geplant fand die Kundgebung statt. Es war wohl eher so eine Art Happening, es wurde gesungen, Karten gespielt und diskutiert. Ferner wurde das Pflaster aufgerissen (alter Spontispruch: „Unterm Pflaster liegt der Strand!“) und ein Friedensbaum gepflanzt.

Im Anschluss an die Kundgebung zog ein Teil der Leute mit einem Transparent durch die Fußgängerzone, Südersteinstraße, Hardewiek und zurück zum Kaemmererplatz. Zu Vorfällen kam es dabei nicht, nur wenig

Autoverkehr wurde gestört. Laut Aussage von Janet Hain musste lediglich ein Auto kurzfristig halten. Im Anschluss an die Demonstration wurde sogar der gepflanzte Baum wieder entfernt, das Pflaster wiederhergestellt. Leider ging der Baum nach mehreren Tagen an seiner neuen Pflanzstätte ein.

Der anwesende Staatsschutzbeamte der Polizei Rischbieter hatte Janet Hain bereits zu Beginn der Demonstration erklärt, sie sei auch für die ungenehmigte Demo verantwortlich, da nur die Kundgebung vom Ordnungsamt der Stadt genehmigt worden sei. Janet Hain beteiligte sich auch an der nicht genehmigten Demonstration, weil sie die massive Räumung der Republik Freies Wendland auch als illegales Vorgehen des Staates empfand. Rischbieters Ansage war keine leere Drohung, es kam durch die Polizei zu einer Anzeige gegen die Anmelderin der Kundgebung.

Im Dezember 1980 fand deswegen eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Cuxhaven gegen Janet Hain statt wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz statt. Sie wurde im 1. Verfahren zu 240,00 DM Geldstrafe und den Verfahrenskosten verurteilt. Da sie in Berufung ging, wurde vom Landgericht Stade angeboten, gegen eine Zahlung von 150,00 DM Strafe, das Verfahren einzustellen. Die Gerichtskosten sollten entfallen. Darin willigte Janet Hain ein, sie musste dann noch die viel höheren Anwaltskosten von über 500,00 DM für ihren Anwalt Horst Lockhoff tragen.

In der Nr. 4 der damals neuen „Cuxhavener Stadtzeitung“ vom Sommer 1981 wurde ein Artikel über den Staatsschutz der Polizei in Cuxhaven veröffentlicht. Dabei wurde auch auf das oben genannte Verfahren nach der Demonstration gegen die Räumung des Hüttenhofes im Wendland am Bohrloch 1004 eingegangen. Abgebildet wurde dabei der Leiter des Staatsschutzes in Cuxhaven, der Kriminaloberkommissar Manfred Rischbieter. Dieser wurde in dem Artikel auch abgebildet, in einer naturalistischen, ganzseitigen Zeichnung.

Aufruf: Welcher Leser/-in weiß, wo Janet Hain abgeblieben ist? Bitte den Autor anrufen (04721-52590).

Rischbieter erstattete Anzeige wegen der Verletzung der Rechte am eigenen Bild. Der Artikel war jedoch namentlich nicht gekennzeichnet. So wurde der im Impressum genannte presserechtlich verantwortliche Redakteur, Michael Glenz, zu einer Geldstrafe von rund 250,00 DM verurteilt. Geschrieben hatte den Artikel ein anderer, wahrscheinlich das Mitglied des Kommunistischen Bundes Westdeutschland (KBW) Ralf Selbach.

Zwei Nachträge habe ich noch:

Gorleben ist Geschichte, die Analysen der BI Wendland über den Salzstock erwiesen sich wissenschaftlich als richtig. Nun gibt es eine neue Suche für das Atomklo von Deutschland.

Rund fünfunddreißig Jahre später hat auch der damalige Leiter des Staatsschutzes, der heutige Pensionär Manfred Rischbieter von sich aus einige Mitglieder der damaligen BI gegen Atomkraft angesprochen und ihnen inhaltlich in weiten Teilen Recht gegeben. Das ehrt ihn, finde ich.

Dieser Artikel wurde von Hans-Jürgen Kahle verfasst.

*verwandte Quellen:
Cuxhavener Stadtzeitung, Nr. 2 und 4.
Autorenkollektiv; Republik Freies Wendland, Frankfurt a.M. 1980
(Verlag 2001).*



Passdeckel der Republik Freies Wendland

Anzeige



20€

Dieter Kokot: Nach See zum Fischfang

Reihe Fotohefte, Band 8 (Herausgegeben von Hans-Jürgen Kahle und Klaus Gilg)

120 Seiten, Preis: 20 Euro; Hardcover

ISBN 978-3-935459-35-8

Wilhelm Heidsiek Verlag Cuxhaven

Falls Ihr ein Buch in nächster Zeit lesen oder verschenken wollt: Schaut bitte auf unsere Homepage:

www.wilhelm-heidsiek-verlag.de.

Vielleicht findet Ihr ja etwas Interessantes!

Bestellungen über: Hans-Jürgen Kahle

Wilhelm Heidsiek Verlag - Tel.: 04721-52590

info@wilhelm-heidsiek-verlag.de